



Was bedeuten die Straßennamen der Stadt?

Text: Simone Beck

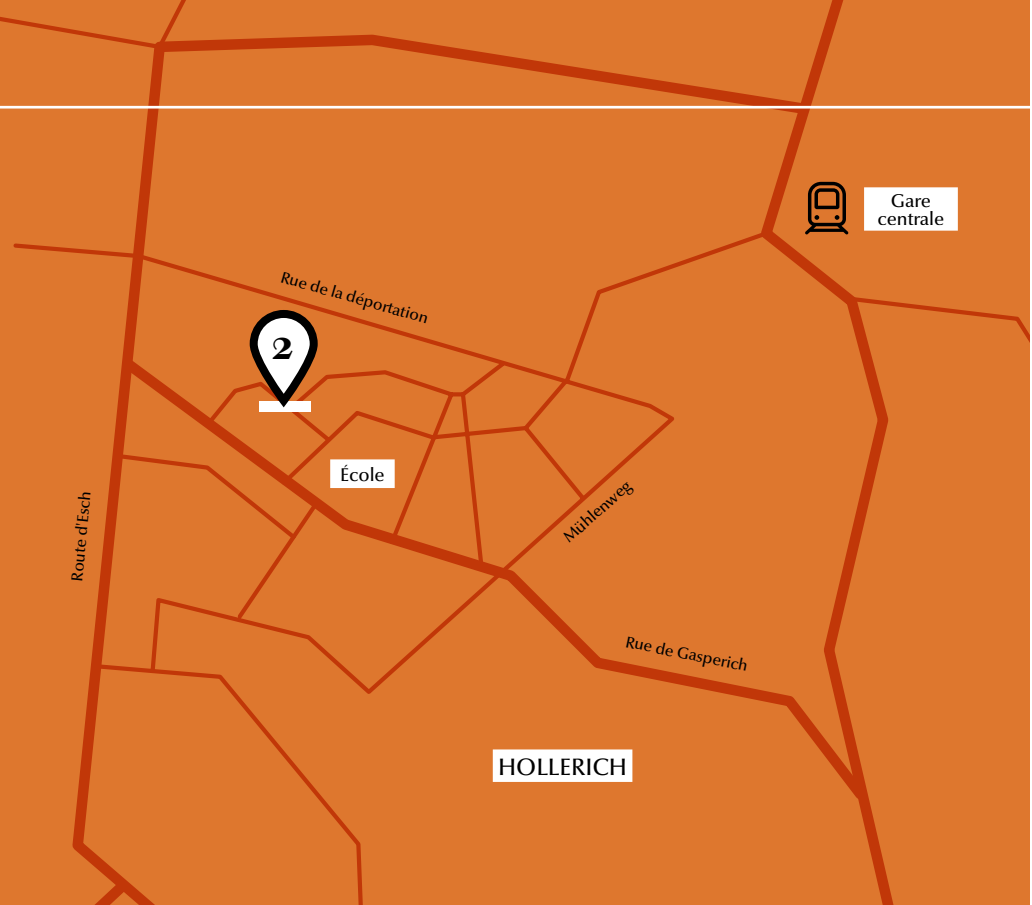


Rue Rosemarie KIEFFER Cents



Durch Schöffenratsbeschluss vom 26. Juni 1997 wurde die Verbindung zwischen der rue Eugène Schaus und der rue Auguste Trémont im Stadtviertel Cents der Schriftstellerin und Literaturwissenschaftlerin Rosemarie Kieffer gewidmet. Rosemarie Kieffer kam am 30. Dezember 1932 in Luxemburg zur Welt. Nach ihren Studien in Paris, wo sie an der Sorbonne Französisch, Latein und Philosophie und an der *Ecole d'études orientales* Russisch studierte, wurde sie Lehrerin in Esch und ab 1961 am *Lycée de jeunes filles* in Luxemburg. Rosemarie Kieffer war eine beeindruckende

Literaturwissenschaftlerin und Autorin, deren Werk vor allem aus Kurzprosa (Novellen, Erzählungen, Berichte) besteht. Häufig griff sie auch auf zeitgenössische Künstlerinnen – wie Marie-Paule Schroeder, Gérard Konsbruck oder Ger Maas – zurück, die ihre Werke illustrierten. Rosemarie Kieffer schrieb vor allem auf Französisch, mit der einzigen Ausnahme von *Der bestimmte Himmel über mir*, eine Fortsetzungsgeschichte, die 1959 in deutscher Sprache im *Lëtzebuurger Land* veröffentlicht wurde. Ihre literatur- und geisteswissenschaftlichen Beiträge erschienen in zahlreichen Luxemburger Tageszeitungen und kulturellen Publikationen und wurden auch in andere Sprachen übersetzt. Rosemarie Kieffer setzte sich vor allem mit den französischsprachigen Autoren Luxemburgs wie Anise Koltz, Marcel Noppene, Carmen Ennesch oder Aline Mayrisch auseinander, widmete ihre Studien aber auch ausländischen Autoren wie Victor Hugo, Tschingis Aitmatov oder Andrée Chedid. Als engagierte Persönlichkeit setzte sich Rosemarie Kieffer für Frauenrechte ein (*Conseil national des femmes luxembourgeoises*), kämpfte für die lateinische Sprache und Kultur (*Pro Latinitate*) und widmete sich in diversen Vereinigungen der französischsprachigen Literatur (*SELF, Société luxembourgeoise de littérature générale et comparée, Association des professeurs de français u.a.m.*). Rosemarie Kieffer, die der ersten weiblichen Freimaurerloge Luxemburgs angehörte, starb am 10. Juli 1994.



Rue
Jemmy KOLTZ
Hollerich



Die rue Jemmy Koltz führt in Gasperich von der rue Giacchino Rossini zu der Gabelung der rue Jean-Gaspard de Cicignon mit der rue d'Allamont (Schöffenratsbeschluss vom 14. Mai 1992). Jean-Pierre („Jemmy“) Koltz kam am 27. Mai 1909 in Frankfurt/Main zur Welt. Er war technischer Ingenieur und leidenschaftlich an der Baugeschichte der Festung Luxemburg interessiert. 1930 reiste er im Auftrag von Staatsminister Joseph Bech nach Berlin, wo er wichtiges Archivmaterial zur Festung Luxemburg fand, wovon er 1933 ein erstes Inventar in den *Publications de la Section*

historique de l'Institut grand-ducal veröffentlichte. Bis 1938 machte Jemmy Koltz dank der finanziellen Unterstützung der Regierung zahlreiche Studienreisen ins Ausland, um Pläne, Urkunden und Dokumente, welche die Festung betrafen, zu studieren. Aber auch die Restaurierung der Kasematten, die seit der Schleifung der Festung verschüttet waren, ist Jemmy Koltz zu verdanken, der während zwei Jahrzehnten Vorsitzender des *Syndicat d'Initiative* der Stadt Luxemburg war. Als er 1938 Mitglied des Gemeinderates der Stadt Luxemburg wurde, erhielt er den Auftrag, Teile der Kasematten als Luftschutzbunker einzurichten. Seine *Baugeschichte der Stadt und Festung Luxemburg*, die zwischen 1967 und 1972 erschien, ist auch heute noch ein Standardwerk. Aber nicht nur die Stadt Luxemburg interessierte ihn: Er widmete auch dem Viandener Schloss umfangreiche Studien. Ein anderer Bereich seiner Arbeiten betraf die Industriegeschichte. Anlässlich der Einweihung des Hafens von Mertert veröffentlichte er 1966 eine Studie über die Eisenindustrie und den Gemeinsamen Markt für Kohle und Stahl. Jemmy Koltz starb am 6. Februar 1989 in Luxemburg.



Rue
Lou KOSTER
Belair



Die rue Lou Koster verbindet im Stadtviertel Belair die rue d'Amsterdam mit der rue Marguerite Thomas-Clement (Schöffenratsbeschluss vom 21. März 2008). Lou Koster kommt 1889 im Bahnhofsviertel als Tochter eines Eisenbahnbeamten zur Welt. Ihre Liebe zur Musik verdankt sie ihrem Großvater mütterlicherseits, Franz Hoebich, welcher der erste Kapellmeister der Luxemburger Militärmusik war. Nach dem Tode seiner Frau im Jahre 1882 zieht er zu seiner Tochter und kümmert sich – mit pädagogischer Strenge – um die musikalische Ausbildung seiner Enkel-

kinder, die alle mehrere Instrumente spielen. Bei ihrem Großvater lernt Lou Koster Musiktheorie, Klavier und Violine. 1906 schreibt sie sich im Konservatorium in Luxemburg ein, wo sie Violine, Klavier und Harmonielehre mit brillanten Resultaten studiert. Lou Koster wird bis 1954 am Konservatorium unterrichtet. Mit ihren Schwestern Lina und Laure, beide Cellistinnen, begleitet sie Stummfilmvorführungen in den Kinos der Hauptstadt oder ausländische Musiker. Ihre wahre Liebe aber gehört der Komposition. Ihre frühen Werke (gegen 1905) sind Liedvertonungen, aber ihren ersten großen öffentlichen Erfolg erringt sie mit der Operette „An der Schwemm“, die 1922 nach einem Libretto von Batty Weber uraufgeführt wird. Ihr kompositorisches Werk umfasst Tanzsuiten oder Tänze, die in den 1930er Jahren vom Orchester von Radio Luxemburg, das eben gegründet worden war, regelmäßig aufgeführt werden. Nach dem Krieg gelingt es ihr längere Zeit nicht, an diese Erfolge anzuknüpfen. Zu Beginn der 1960er Jahre gründet sie das Ensemble „Onst Lidd“, das ihre Vertonungen von Texten Luxemburger Dichter einem breiteren Publikum bekannt macht. Einen überwältigenden Erfolg darf Lou Koster im hohen Alter von 83 Jahren erleben: Am 9. Juli 1972 führt das RTL-Orchester und die Chorale Municipale Uelzecht unter der Leitung von Pierre Cao in der Echternacher Basilika Lou Koster's Werk „Der Geiger von Echternach“ nach einem Text von Nikolaus Welter auf. Landesweit ist der Stolz auf die „erste Komponistin der Luxemburger Musikgeschichte“ groß. Anderthalb Jahre später, am 17. November 1973, stirbt Lou Koster im Alter von 84 Jahren in Luxemburg-Stadt. Laut der großen Lou-Koster-Spezialistin Danielle Roster umfasst ihr Werk 322 Kompositionen, von denen rund 20 % verschollen oder nur mehr fragmentarisch vorhanden sind.

Bibliographie

Rosemarie Kieffer: <https://www.autorenlexikon.lu> (Frank Wilhelm).

Jean-Pierre Koltz: Lëtzebuenger Land 10.02.1989; www.archives-vdl.lu

Jemmy Koltz, Ein Leben im Dienste der Hauptstadt, ons stad Nr. 30, 1989, S. 3.

Lou Koster: Danielle Roster, Die Komponistin Lou Koster (1889-1973), in: Wenn nun wir Frauen auch das Wort ergreifen, Frauen in Luxemburg 1889-1950, Publications Nationales, Ministère de la Culture, Luxembourg S. 290-307.

Danielle Roster, Frau und Musik im Mittelpunkt, in: ons stad 67 / 2001, S. 20-23.

1 Rosemarie Kieffer © Centre national de Littérature.

2 Jean-Pierre Koltz © Les Amis du Château de Vianden (Büste von Bruce King).

3 Lou Koster © CID-Fraen an Gender.